

ässere Rinde bräunlichgelb, die innere weiss, beide dünn, das dickere Holz grünlich, das Mark oft verschwindend, von bitterlich-süsslichem Geschmacke. Der kletternde Strauch ist in waldigen und sumpfigen Gegenden Deutschlands häufig. Die Stengel sind im Spätherbste oder im Anfange des Frühlings einzusammeln. (Die Stengel des gemeinen Nachtschattens, die damit verwechselt werden können, sind kürzer, ungefähr nur 1 Fuss lang und eckig.). Die *Stipites Dutc.* enthalten *Solanin*. Der zuckerige Geschmack soll von einem Stoffe (*Dulcarin*) herrühren; ebenso enthalten die Stengel im Frühjahr *Inulin*. Sie werden im Aufgusse, Extracte oder in Species verordnet.

Endlich gleich unterhalb auf derselben Seite finden wir :

Stipula, *ae. f.*, das Nebenblatt, Afterblatt, kleine, blattartige Ausbreitungen in der Nähe der Blätter, die gewöhnlich eine andere Gestalt haben als diese, sich aber besonders darin von ihnen unterscheiden, dass sie früher entwickelt werden, wie z. B. beim Stiefmütterchen (*Viola tricolor* L.). — *Stipulatus a, um, adj.* afterblättrig, z. B. *caulis stipulatus*, ein afterblättriger Stengel.

Aus diesen drei angeführten Beispielen wird man entnehmen, dass, wenn auch das Werk zunächst für Aerzte und Apotheker bestimmt ist, der gewöhnliche Botaniker ebenfalls vielseitige Nachweise über einen nicht uninteressanten Theil der Pflanzenwelt aus denselben schöpfen kann. In Wien ist das Werk bei L. W. Seidel zu haben. S.

Mittheilungen.

— Aussergewöhnliche Vegetationserscheinungen. — Aus Ipolsagh wurden Ende December eine Erbsenblüthe und einige graue Erbsen von ziemlicher Grösse nach Pressburg gebracht. Am 17. December wurde bei dem Dorfe Minkowic, im Wellwarner-Gerichtsbezirke, in einer Vertiefung neben einem mit Korn bepflanzten Felde eine blühende Kornähre vorgefunden. In der Gegend von Ueberlingen am Bodensee blüheten Ende December: Roggen, Gerste, Raps, Flachs, dann *Viola*, *Fragaria* (zum Theil mit reifen Früchten), *Veronica*, *Centaurea Cyanus*, *Agrostema Githago*, *Origanum vulgare*, *Malva*, *Geranium*, *Ranunculus*, *Scabiosa*, *Campanula*, *Erythraea*, *Bellis*, *Senecio*, *Geum*, *Conium*, *Erigeron*, *Tragopogon* und *Parnassia*. In dem Schreiben eines Landwirthes aus Ober-Pinzgan und Mittersill dd. 18. December wird der „Salzb. Ztg.“ berichtet: Die Blumen kommen in den höchsten Alpenregionen und Wäldern hervor, dass man sie nicht schöner jemals sehen konnte; so erblickte Berichterstatter in dem über 4000 Fuss hohen Walde am Wisplerberge eine über einen Schuh hoch frisch emporgeschossene Blumenknospe, welche so eben zu blühen anling; eben so schwärmen im Thale die Bienen täglich so fröhlich, als wenn es im Frühling wäre. Ähnlich lautet ein Bericht aus Cilli: „Ueberall lachen uns auf den Spaziergängen die zarten Boten des Frühlings entgegen. Wir haben heuer die Christbäume mit blühenden Märzveilchen, Anemonen, Primeln und Kreuzblumen geschmückt; die sonnigen Waldhügel überdeckt dem Winter-Solstitium zum Trotze die lieblich rothe Heideblüthe.“ In der Umgebung von Bourg (Ain-Departement) blüheten am 10. December mehrere Birn- und Aepfelbäume; die Blüten waren in jeder Beziehung kräftig entwickelt. An einem Zwetschkenbaume wurden viele Früchte in der Grösse von Haselnüssen gesammelt. In der Erde zurückgebliebene Kartoffeln haben junge Pflänzchen getrieben und Pflanzen, die sonst nur im Juni sich entfalten, blühen in mehreren Gärten. In Triest standen Anfangs d. M. die Maulbeerbäume in voller Blüthe und die Rosensträucher dicht belaubt, das Gras war

so schön grün wie in den Frühlingstagen und die Märkte waren in reicher Fülle mit frischem Gemüse versehen. Aus Unterach am Attersee schreibt man der „Linz. Ztg.“ vom 31. December 1852 Folgendes: „Alle Blumen, welche im April und Mai zu blühen pflegen, sind hier in voller Blüthe: Schneebliumen, Sandel, Vergissmeinnicht, Preissbeerblüthe, selbst Holzgattungen, wie: Erlen, Haselnuss, Seidelbast u. m. a. Bei dem Kaufmann an der Kirche steht der am Hause befindliche Rosenstrauch in schöner Blüthe, an Rosen und Knospen sind wohl über 60 zu zählen. Hier ist aber auch in Ober-Oesterreich vielleicht der einzige echte Kastanienwald, der dem Eigenthümer heuer viele Metzen reifer Frucht getragen.“

— Eine neue Lucerneart. Der Magister der Kasan'schen Universität Wassiljew, welcher vom Jahre 1840 bis zum vorigen Jahre sich bei der russischen Mission in Peking befand, schickte im Jahre 1847 dem Nishnynowgorodischen Gutsbesitzer Karatajew eine Portion Samen einer Futterpflanze (einer Lucerneart chinesisch *Mu-süe* genannt), welche chinesisches Militär aus Bogdpcan (zwischen Turkistan und Tibet) nach China gebracht hat und auf Befehl des Kaisers von China in der Nähe Peking's angebaut wird. Diese Pflanze soll ein so nahrhaftes Heu liefern, dass es von den Chinesen dem Körnerfutter gleichgestellt werde. Auch nach der Versicherung des Herrn Karatajew, der die Pflanze bei sich anbaut und Heu davon auf die Nishnynowgorodische Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse gestellt hatte, soll sie diese Eigenschaft besitzen, sehr gut in dem dortigen Klima gedeihen und zwei Schnitte geben, einen im Juni und den andern im September. Samen gehöre auf eine Dessätine nur Ein Pfund (?). Da die Pflanzen beim üppigen Stande sich sehr leicht verwickeln sollen, was das Mähen erschwere, so sei es gut, irgend eine Grasart mit *Mu-süe* zusammen auszusäen. In China wendet man dazu eine gute Hirseart an.

— In seinen Odisch-magnetischen Briefen sagt unter andern Dr. v. Reichenbach P. 55: „Führen Sie einen guten Mittel- oder einen Hochsensitiven in die Finsterniss, nehmen Sie einige blühende Blumentöpfe mit. Nach Verfluss von einigen Stunden werden Sie seltene Dinge hören. Die Blumen werden aus dem Dunkel heraustreten und wahrnehmbar werden. Erst werden sie in Form einer verschwommenen grauen Wolke sich aus der Schwärze der allgemeinen Finsterniss herausheben. Später werden sich darin hellere Stellen bilden. Endlich werden sie auseinander gehen, die einzelnen Blüthen werden unterscheidbar werden, immer heller erscheinend werden Gestalten sich erkennen lassen; und als ich den verstorbenen Professor Endlicher, dem berühmten Botaniker, der ein Mittelsensitiver war, einen solchen Topf vorgesetzt hatte, rief er mit erschrockenem Erstaunen: „Es ist eine blaue Blume, es ist eine *Gloxinie*!“ Es war in der That *Gloxinia speciosa* var. *coerulea*, die er in absoluter Finsterniss gesehen. — Und woher kam hier das Licht? Es kam in der That von der Pflanze selbst; sie leuchtete. Fruchtknoten, Staubwege, Staubbeutel, Blumenkrone, Schaft, Alles zeigte sich fein leuchtend, selbst das Laub konnte, wenn auch matter, erblickt werden. Alles erschien in einer zarten Gluth, die Genitalien am deutlichsten, der Schaft heller als das Laub.“

— Das Herbarium des zu Laubach im Jahre 1850 verstorbenen Kleunze ist, wie die botanische Zeitung berichtet, Privateigenthum des Grossherzogs von Hessen geworden und wird im Gartensaale des botanischen Gartens zu Darmstadt aufgestellt werden.

Eine Allee von Cedern des Libanon befindet sich im Garten zu Chiswich. Selbe führt zum Schloss, in dessen Nähe eine Gruppe dieser Bäume stehet, deren einzelne Stämme kaum vier Männer umspannen können. Sie sollen über 160 Jahre alt sein.

Ueber die Gärten von Kew in England brachte das Magazin für die Literatur des Auslandes nach der *Quarterly Review* einen längern Aufsatz, dem wir einige Notizen entnehmen. — Diese Gärten haben die Bestimmung den Betriebsverkehr mit exotischen Pflanzen zu befördern und in

ganz England gibt es keinen Gärtner oder Blumisten, der nicht von Kew's Schätzen etwas benützt hätte. Blumen und Pflanzen werden auf diese Weise zu Handelsartikeln, die sich durch die ganze Welt verbreiten, so wurde der Same der schönen nord-amerikanischen *Clarkia pulchella* von England nach Deutschland und von da aus nach Dänemark, Schweden und Norwegen geschickt und ein englischer Naturforscher fand sie in der Nähe von Nord-Cap wieder, wo sie mit ihren schönen Blüthen die elenden Hütten dieser traurigen Landschaft schmückte und erhellte. — Seit 1841 ist der Besuch der Gärten dem Publicum gestattet und besuchten im selben Jahre 9174 Personen die Gärten; so betrug die Zahl der Besucher im Jahre 1850 „179.627,“ ja erreichte bis September 1851, also binnen 5 Monaten, die Zahl von 308.000. — Die für den Garten ausgesetzte Summe beträgt 7000 Pfd. Strl. jährlich, womit jedoch kaum seine Unkosten gedeckt werden, denn obwohl zur Zeit Georg's III. das alte Bosquet, 5 Acker Landes gross, für hinreichend galt, um alle Arten akklimatisirter Bäume aufzunehmen, so genügen doch jetzt kaum 200 Acker hierzu

— *Nymphaea Devoniensis* Paxt. Diese prächtige Hybride, welche Paxton durch kreuzende Befruchtung der *N. rubra* und *N. Lotus* gewann, blühte zuerst den 12. April 1851 und war Mitte October noch mit einer Anzahl von Blüthenknospen versehen. Durch diese ganze Zeit aber sah man oft zwei vollkommen ausgebildete Blumen und fünf Blumenknospen. Die Blume selbst ist hell karmoisinroth und besitzt 18 Zoll im Durchmesser. Die Blätter sind bis 17 Zoll gross. Die Pflanze wächst sehr gut, wenn sie in einem Wassergefäss auf rohem Torf mit etwas Küdung untermischt gepflanzt wird. Das Wasser des Gefässes hatte die Temperatur von 19 — 21° R. (Curt. Bot. Mag.)

— An Flachs und Hanf producirt die österreichische Monarchie in den einzelnen Provinzen, wie folgt: Ungarn und Siebenbürgen 380.000 Cent. Flachs und 500.000 C. Hanf, Galizien 256.100 C. Flachs und 494.900 C. Hanf, Böhmen 178.800 C. Flachs, Lombardei 111.200 C. Flachs und 59.600 C. Hanf, Mähren und Schlesien 64.200 C. Flachs, Tirol 59.000 C. Flachs, Militärgrenze 57.150 C. Hanf, die übrigen Provinzen 1,597.000. C. Flachs und 88.350 C. Hanf.

I n s e r a t.

Verkäufliche Sammlungen.

Es sind zwei werthvolle Pflanzensammlungen billig zu verkaufen. Die erste umfasst beiläufig 2000 Arten aus der Flora der jonischen Inseln und Griechenland's in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren. Es ist in derselben beinahe die ganze dortige Landesflora repräsentirt. Der Preis beläuft sich für diese Sammlung auf 6 fl. C. M. in Silber pr. Centurie. Die zweite Sammlung enthält 1022 Arten, die meistens der Flora der *Egäeeen* und der nächst liegenden Gegenden, dann dem botanischen Garten Padua's entnommen und mit Bestimmungen des gewesenen Professors Bonato versehen sind, daher eine Autoritäts-Wichtigkeit darbieten. Die ganze Sammlung wird um den Preis von 36 fl. C. M. in Silber angeboten. Bei gleichzeitiger Abnahme beider Sammlungen würde noch überdiess eine Preisermässigung stattfinden, jedenfalls aber werden die Pflanzen portofrei bis Triest gestellt.

Weitere Anfragen und Anträge können in frankirten Briefen entweder direct an den Eigenthümer der Sammlungen, Herrn Alexander Dominik Mazzinari, Professor der italienischen Sprache, in Zante (Jonische Inseln) oder an die Redaction des botanischen Wochenblattes gerichtet werden.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 22-24](#)